

Presseerklärung zur Milli-Görüs-Demonstration in Duisburg am 10. 01.2009

Die Arbeitsgemeinschaft Duisburg-Mülheim-Oberhausen der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) erklärt zum Verlauf der Milli-Görüs-Demonstration am 10. Januar in Duisburg:

Wie der Presse und dem Bericht der Polizei zu entnehmen war, stoppte der Demonstrationzug in der Claubergstraße, um dort auf eine israelische Fahne, die in der dritten Etage eines Hauses zu sehen war, nicht nur Schneebälle, sondern auch Steine und Taschenmesser zu werfen. Wir gehen davon aus, dass die Klappmesser geöffnet, mithin Waffen waren.

Zweifellos wäre es die Aufgabe der Veranstalter wie der Polizei gewesen, dieses rechtswidrige Treiben zu beenden. Von der anti-israelischen und auch nach Einschätzung des Innenministeriums antisemitischen Organisation Milli Görüs war nicht anzunehmen, dass sie ihren Pflichten als Veranstalter nachkommt.

Von der Polizei hätte die DIG jedoch schon erwartet, dass sie die Fahne eines befreundeten Staates, zumal Israels, vor dem Mob schützt und die öffentliche Sicherheit gewährleistet, indem sie einen gewaltsamen Übergriff auf eine Privatwohnung unterbindet. Stattdessen wurde die Fahne aus dem Fenster „eingezogen“, wie es im Amtsdeutsch heißt, „um eine Eskalation zu vermeiden“, wie sich ein Polizeisprecher äußerte.

Sollten die uns vorliegenden Informationen zutreffend sein, nach denen die Bewohner der Wohnung mit den israelischen Flaggen zum Zeitpunkt der Flaggenentfernung vom Fenster ihres Schlafzimmers durch die Polizei in ihrer Wohnung gar nicht anwesend waren, stellt sich uns die Frage, mit welchem Recht die Polizei sich offenbar ohne Einverständnis der Wohnungsinhaber Zugang zu der Wohnung verschafft hat, um die Flaggen zu entfernen. Wir sind zutiefst befremdet von Vorgehen einer Polizei, die sich außer Stande sieht, die rechtswidrige Gewaltanwendung durch eine antijüdische und antisemitische Parolen brüllende Meute zu verhindern und sich statt dessen entschließt, die nationalen Symbole eines befreundeten Staates eigenmächtig zu entfernen und diese Handlung von vielen, auch verummumten Demonstrationsteilnehmern bejubeln zu lassen. Die landesweiten und internationalen Reaktionen auf die Vorkommnisse in unserer Stadt zeigen deutlich, dass die beschriebene Vorgehensweise zu Recht als Handlangerdienst für radikalislamistische Terrorgruppierungen wie der Hamas und ihrer Sympathisanten gesehen wird. Die Entfernung der Flagge Israels nimmt symbolisch vorweg, was das eigentliche Ziel dieser Kräfte ist, die Entfernung des Staates Israel.

Wenn mehrere Hundert Polizisten die strafbaren Handlungen im Rahmen der sogenannten „Friedensdemonstration“ nicht verhindern konnten, muss daraus auch geschlussfolgert werden, dass Großveranstaltungen islamistischer Organisationen, wie z.B. Milli Görüs, grundsätzlich nicht genehmigungsfähig sind. Weshalb sich angesichts dieser Kapitulation von Recht und Gesetz vor der gewaltbereiten Masse die Polizei gemüßigt fühlt, den Veranstaltern und Teilnehmern öffentlich zu danken, bleibt der DIG ein Rätsel. Wir fordern die für den Polizeieinsatz Verantwortlichen auf, sich zu ihrem Vorgehen zu äußern und erwarten, dass sie dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Gleichzeitig fordern wir alle in unserer Stadt politisch Verantwortlichen auf, sich durch klare und unmissverständliche Erklärungen dafür einzusetzen, dass das internationale Ansehen unserer Stadt nicht weiter beschädigt wird.

Duisburg, den 12. Januar 2009

Gez.

Günter Reichwein

Vorsitzender der DIG-Arbeitsgemeinschaft Duisburg-Mülheim-Oberhausen